

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Chronik der Gemeinde Emsteck**

**Hinrichs, Heinrich**

**Cloppenburg, 1899**

Geschichtliches.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6794**

### G e s c h i c h t l i c h e s.

Erste Urkunde. 948 schenkte der Kaiser Otto I. dem Kloster Enger folgende Güter: Selisbura, Bura (Sülsbühren und Bühren), Garta, Tertexbura, Driontheim (Garte, Besenbühren und Drantum). Diese Güter im Kirchspiel Emsteck, im Verigau, hatte Kaiser Otto I. durch seine Mutter vom Grafen Diedrich geerbt. In den Corvenschen Schenkungs- und Güter-Registern von 916 bis 942 heißt es: In Bühren schenkte Walbert für Hildesmit eine hörige Familie. (Ob Bühren im Kirchspiel Emsteck, Crapendorf oder Wildeshausen, ist zweifelhaft). Ferner aus einer Urkunde von 1010 bis 1014: Hunold schenkte für sich, für seinen Vater Wulfart und für seinen Sohn Egilmar 7 Stellen in Emsteck. Dann in einer Urkunde von 1014—1037: In Halen, im Kirchspiel Emsteck, schenkte der Geistliche Bruno für seinen Bruder Bernhard eine jährliche Abgabe von 65 Stück wollenes Tuch. Und in Diekhusen, im Kirchspiele Emsteck, schenkte Hoyer 10 Aecker. Nach des Abtes Bedekind (1185—1205) Verzeichnisse der Corvenschen Einkünfte gehörte diesen der Hof Besenbühren im Kirchspiel Emsteck. In einem alten Corvenschen Heberegister aus dem 12. und 13. Jahrhundert kommen vor: Emsteck, Halen, Drantum.

Inwiefern Emsteck unter den traurigen Verwüstungen der Kriegszustände, welche über das Oldenb. Münsterland gekommen sind, gelitten hat, kann nicht speziell angegeben werden, daß aber auch hier die Kriegsheere gehaust, zeigen die

vielen Funde von Streitärten. Welche Leiden geherrscht, sehe man aus folgender Schilderung. — Einen höchst traurigen Abschluß fand das 16. Jahrhundert für das ganze Münsterland durch die schrecklichen Soldateneinfälle und Raubzüge infolge des spanisch-niederländischen Krieges (1568 bis 1609). Jeder Truppendurchzug und jede Einquartierung war in diesem unheilvollen Kriege mehr oder weniger eine schreckliche Geißel für die betreffende Gegend. War schon beim Ausgange des 16. Jahrhunderts die Lage der Aemter Bechta und Cloppenburg eine höchst traurige, so wurde dieselbe in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts noch um ein Bedeutendes verschlimmert. Ursache davon war der unselige 30jährige Krieg, welcher 1618 entbrannte, ganz Deutschland verheerte, und erst 1648 ein Ende hatte. Darüber im folgenden Kapitel.

### K r i e g s - G e s c h i c h t e.

Das Stift Münster, heißt es in einem Aufsatze des „Westfälischen Merkur“, wurde in jener Zeit in vier Quartiere eingeteilt, von denen jedes durch einen Direktor geleitet wurde. Das Dreinsche unter Alexander von Belen umfaßte die Aemter Wolbeck, Sassenberg, Stromberg; das Steversche unter Friedrich von Ascheberg die Aemter Berne, Dülmen und Südinghausen; das Bramsche Quartier zerfiel in die Aemter Ahaus, Bocholt, Horstmar, Bevergern und hatte Heinrich Droste zum Direktor; das Emeländische Quartier unter Dietrich von Belen bestand aus den Aemtern Cloppenburg, Bechta, Wildeshausen und